



Unterwegs im HVV (April 2015)

Name BURKARD
Vorname UWE
Geburtsdatum 09.06.1960
Geburtsort FREIGERICHT-SOMBORN
Beruf Pensionierter Berufssoldat



Sportlicher Werdegang (Vereine)

TV Rheinbach
TSV Hessen 1848 Frankenberg
SG Rodheim (Senioren)
TV Cölbe

Wohnort LICHTENFELS-SACHSENBERG

HVV: Wann haben Sie mit Volleyball angefangen?

U.B.: 1972 (Halle), 1994 (Beach)

HVV: Welche Funktionen haben Sie im Volleyball „bekleidet“, welche Funktion haben Sie heute?

U.B.: Mitglied Beachkommission im HVV, Beachwart Bezirk Nord
Heute: stellv. Beachwart HVV

TSV Hessen 1848 Frankenberg:
Jugendwart, Sportwart, Beachwart, Pressewart, Trainer Halle+Beach (Jugend + Erwachsene)
Heute: Abtl. Volleyball, Trainer Halle+Beach (Jugend + Erwachsene)

HVV: Wo sehen Sie den heutigen Volleyball (mit Ihrer Erfahrung und der entsprechenden Entwicklung)?

U.B.: Bezogen auf die Mitgliedszahlen sicher auf dem absteigenden Ast. Hier sehe ich für die Zukunft den größten Bedarf an Initiative.
Nimmt man nur die Erfolge (einige in der Halle, viele im Sand) sehe ich Deutschland weltweit bei den führenden Nationen.

HVV: Was sind die größten Unterschiede zwischen Nachwuchs- und Erwachsenen-Volleyball für Sie persönlich?

U.B.: Der Jugendliche ist auf einen ausgebildeten und guten Trainer angewiesen, der Erwachsene kann sich zur Not auch selbst mit dem Ball betätigen. Leider finden wir die besser ausgebildeten Trainer aber eher im einfacher zu händelnden Erwachsenenbereich, so dass die Qualität in der Jugendausbildung etwas leidet.



Unterwegs im HVV (April 2015)

HVV: Was macht Ihnen persönlich mehr Spaß?

U.B.: Ganz klar Beachvolleyball. Ausschlaggebend sind für mich zum einen der Spaßfaktor (freie Natur, Sonne, Beach-feeling, lockere + freundliche Atmosphäre), aber auch der sportliche Aspekt. Im Sand decken zwei Spieler das Spielfeld ab und müssen alle technischen Feinheiten beherrschen, jeder hat deutlich mehr Ballkontakte als in der Halle, keiner kann sich verstecken.

HVV: Wie viele Stunden haben Sie in Ihrem Leben mit Volleyball verbracht?

U.B.: Das lässt sich schwer sagen. Um die 50tausend würde ich mal schätzen. Die letzten Jahre war Volleyball so etwas wie mein Zweit-Job.

HVV: Was bedeutet für Sie Volleyball?

U.B.: Ein schöner, fordernder und unterhaltsamer Ausgleich zum grauen Alltag.

HVV: Hat Volleyball auch schlechte Seiten?

U.B.: Ich habe in meiner über 40-jährigen Volleyball-Karriere keine festgestellt. Höchstens vielleicht Spiel-Pausen bei Seniorenmeisterschaften. Irgendwie wird es da beim nächsten Spiel immer schwerer, wieder in Trab zu kommen.

HVV: Wo sehen Sie den hessischen Volleyball im Vergleich zu anderen Landesverbänden (Nachwuchs)?

U.B.: Eigentlich recht gut aufgestellt, finde aber immer wieder Beispiele in anderen Landesverbänden, wie man die Jugendarbeit auch in Hessen sicher noch erfolgreicher gestalten kann.

HVV: Was wünschen bzw. erwarten Sie vom HVV?

U.B.: Viel mehr Initiative an der Basis und im Breitensportbereich, um neue Spieler und Spielerinnen für das schöne Spiel Volleyball zu gewinnen. Schade finde ich, dass man die Chancen, die dabei Beachvolleyball im Sommer bietet, nicht nutzt.

HVV: Welchen Volleyballer würden Sie gern einmal treffen wollen?

U.B.: Alle, die ich treffen will, sehe ich mindestens einmal im Jahr beim Frankenberger Beach-Cup. Bei unserem Traditionsturnier geben sich seit Jahren die deutschen Top-Spieler und der international erfolgreiche deutsche Beachvolleyball-Nachwuchs die Klinke in die Hand.

HVV: Platz für Ihre individuellen Anmerkungen, was Sie z.B. den hessischen Volleyballern mit auf den Weg geben würden.

U.B.: Ich würde mir wünschen, dass viel mehr Vereine Beachvolleyball als Chance und nicht als Konkurrenz sehen würden. Klar braucht jeder mal eine



Unterwegs im HVV (April 2015)

Erholungspause, aber mit ein bisschen guten Willen, lässt sich durchaus ein anspruchsvolles Beachtraining im Sommer anbieten. Über ein Angebot im Sand lassen sich nicht nur neue Spieler letztlich dann auch für die Halle begeistern. Auch als Vorbereitung für die neue Hallensaison bietet sich Beachvolleyball an. Schnelligkeit, Stabilität, Technik und Spielwitz lassen sich im Sand mit einem wesentlich höheren Spaß- und Motivationsfaktor trainieren als in der Halle oder im Kraftraum. Und alleine der Spaß bringt uns ja erst an den Ball!